

Gotthard M. Teutsch zum 90. Geburtstag

# Humanität als Solidarität gegenüber Tieren

ALTEX gratuliert mit Beiträgen von Heike Baranzke, Gieri Bolliger, Erich Gräßer und Beat Sitter-Liver

Er hat den Rahmen seiner wissenschaftlichen Disziplin gesprengt und neu definiert. Gotthard M. Teutsch ist Soziologe. Von Hause aus also einem Fach verpflichtet, das sich mit dem Zusammenleben des sozialen Wesens Mensch in Gesellschaften beschäftigt. Teutsch hat sich darauf aber nicht beschränkt und das lateinische Wort *socius* (der Gefährte), wie es im Begriff der Soziologie enthalten ist, – artübergreifend – auch auf Tiere ausgedehnt. In seiner Schrift „Soziologie und Ethik der Lebewesen“ beschäftigt er sich mit den Sozialbeziehungen zwischen Mensch und Tier und weist auf die Inhumanität des Menschen gegenüber dem Tier hin. Diese Materialsammlung ist am 14.1.1975 zum 100. Geburtstag von Albert Schweitzer erschienen. Und das nicht ohne Grund: Schweitzers Ethik der „Ehrfurcht vor dem Leben“ hat den Sozialethiker nachhaltig beeindruckt, das spiegelt sich in seinem „Lexikon der Umweltethik“ wider, das 1985 erschienen ist. Vor allem der Humanitätsgedanke, der auch bei Schweitzer eine zentrale Rolle spielte, ist für Teutsch in der Tierethik von besonderer Bedeutung.

Was ist mit Humanität in der Tierethik gemeint? In seinem 1987 erschienenen „Lexikon der Tierschutzethik“ widmet Teutsch diesem Begriff vier Seiten. Der Humanitätsgedanke hat dabei etwas Reflexives: Im Verhalten gegenüber Tieren zeigt sich, ob der Mensch sich seines Menschseins als würdig erweist. Humanität in diesem umfassenden Verständnis beweist, wer leidensfähige Lebewesen als solche wahrnimmt und entsprechend behandelt. Bezogen auf Tierversuche

schreibt Teutsch: „Tierversuche sind nur mit anthropozentrischem Humanismus, nicht aber mit Humanität zu begründen.“ (Teutsch, Lexikon der Tierschutzethik, 95) Und eine interessante psychologische Deutung zur menschlichen Ambivalenz im Umgang mit Tieren liefert der Sozialethiker auf dem Klappentext eines seiner Bücher: „Wir schliessen das Tier zwar ein in unsere Humanität, aber wir behaupten zugleich, dass der Mensch einen vorrangigen Anspruch auf Menschlichkeit habe, d.h. dass der Mensch immer zuerst kommt. Und so bleibt die Barmherzigkeit gegen das Tier wie eh und je auf die ‚Brosamen vom Tische der Reichen‘ angewiesen. Humanität als noble Geste schmeichelt unserem Selbstgefühl mehr als pflichtgemässe Gerechtigkeit, so wie uns auch das Almosen-Geben leichter fällt als das Einlösen alter Schulden.“ (Da Tiere eine Seele haben, 1987)

In theoretischer Hinsicht sind es neben den Begriffen der *Humanität*, der *Mitgeschöpflichkeit* und der *Würde der Kreatur* die Prinzipien der *Gerechtigkeit*, der daraus resultierende *Gleichheitsgrundsatz* und die *Goldene Regel*, die Teutsch für einen adäquaten Umgang mit Tieren einfordert. Nun liegt es in der Natur der Sache, dass es dem, der ethische Forderungen aufstellt, in erster Linie um Verbesserungen im praktischen Umgang mit Tieren geht. Darüber hinaus ist, wer sich mit Tierschutz befasst, in aller Regel in hohem Maße empathiefähig, eine Empathie, die nicht beim Menschen endet. Das hat zur Folge, dass bereits das Bewusstsein über die Alltäglichkeit von Tierquälerei in hohem Maße als Belas-

tung empfunden wird. Wer die Praxis verändern will, muss sich also mit ihr auseinandersetzen, und diese Auseinandersetzung hat Teutsch nie gescheut. Wolfgang Scharmann, ehemals Professor und Direktor am Bundesgesundheitsamt in Berlin, führte als Tierarzt selbst Tierversuche durch. Er bemühte sich um Verbesserungen und erinnert sich an seine Zusammenarbeit:

„Meine erste Begegnung mit Gotthard M. Teutsch reicht in das Jahr 1981 zurück, in die Zeit der heftigen Auseinandersetzungen um die Tierversuche. Bei der Suche nach Literatur war ich auf Teutschs Soziologie und Ethik der Lebewesen gestoßen – aus der seinerzeit noch spärlichen Literatur über die Mensch-Tier-Beziehung ragte dieser Text weit heraus – eine wahre Fundgrube für alle, die sich mit dem Thema befassten. Auch ich profitierte von der Materialsammlung, und als ich Gotthard Teutsch meinen Artikel „Der Tierversuch aus ethischer Sicht“ gesandt hatte, erhielt ich von ihm umgehend eine aufmunternde Antwort, in der er die Erwartung aussprach, dass man wohl ein Stück gemeinsamen Weges gehen könnte. Ich las das mit Freude und Genugtuung – gehörte ich doch ins „andere Lager“, empfand die Tierversuche zwar auch als ein Übel, aber doch als das kleinere Übel. Aber so war Gotthard Teutsch: frei von Ideologie und Polemik, stand über dem Parteidenken und ließ auch Gegenmeinungen gelten, wenn sie für eine ehrliche Auseinandersetzung sprachen. Dass er dennoch eindeutige Position bezog und sie immer wieder überzeugend vertrat, verschaffte ihm eine überragende Autorität in der Tierschutz-



*debatte vor allem der 80er und 90er Jahre. Zahllos sind die Publikationen, mit denen er – immer sachlich, profund und um Verständigung bemüht – in den Streit um die Tierversuche eingriff. So erklärte er sich auch bereit, mit mir gemeinsam einen Artikel zu verfassen (erschieden im ALTEX 11, 4/94), in dem dann jeder seine – nicht übereinstimmende – Position zum Ausdruck brachte. Viel habe ich von Gotthard Teutsch gelernt. Durch ihn fand ich Zugang zu Albert Schweitzers Kultur*

*und Ethik und dankbar blicke ich zurück auf sein freundschaftliches Gewogensein über viele Jahre. Möge er noch lange unter uns sein!“*

Gotthart Teutschs tierethische Positionen sind durchdrungen von einem schon „verloren geglaubten“ artübergreifenden Humanismus. Eine Art von Menschlichkeit, wie sie in vielen derzeit diskutierten tierethischen Theorien etwa utilitaristischer Ausrichtung kaum

mehr zu finden ist. Bis zum Jahr 2005 hat Teutsch insgesamt 28 Folgen seines umfangreichen Literaturberichts *Mensch und Mitgeschöpf* unter ethischem Aspekt verfasst. Auf eben jenen fehlenden Humanismus hat er in vielen seiner Buchbesprechungen immer wieder hingewiesen. Etwa dann, wenn er fragt, ob wir uns von der Motivationskraft rationaler Argumente nicht zuviel erwarten. Ja, wir erwarten zuviel davon...

pem